

III.

Deutsche Sagen und Schwänke.

52. Die Hauptgötter der Germanen.

Von Richard Schillmann.



er oberste der Götter ist Wodan. Er ist ein hoher einäugiger Greis mit langem Barte; ein blauer, mit Sternen besäter Mantel flattert von seinen Schultern herab; ein Goldbring schmückt seinen Arm; den Hut hat er tief in die Stirn gedrückt. So thront er auf seinem Hochsitz, von dem er die ganze Welt überschaut, sinnend über das Schicksal der Götter und Menschen. Auf seinen Schultern sitzen zwei Raben; die sendet er täglich aus, um zu erkunden, was unten in der Welt vorgehe. Wenn sie ihren Sitz wieder eingenommen haben, so raunen sie ihm in das Ohr, was sie sahen und hörten. Zu seinen Füßen sitzen zwei Wölfe, denen er von dem Fleische des wilden Ebers zu fressen gibt. Zuweilen aber bedeckt er sich mit dem strahlenden Goldhelme, legt den goldenen Harnisch an und nimmt den Speer in die Rechte. Dann besteigt er seinen Schimmel und reitet den anderen Göttern voraus in den Kampf. Seine Waffen leihet er auch wohl den Helden unter den Menschen; sind sie in der Schlacht in Gefahr, so eilt er ihnen zu Hilfe, hüllt sie in seinen Mantel und bringt sie, über Wolken und Wellen fortreitend, in Sicherheit. Oft auch nimmt er eine niedrige Gestalt an und verhält sein Antlitz, den Hut noch tiefer in die Stirn drückend. So steigt er herab zu den Menschen, bittet sie um gastliche Aufnahme und nimmt an ihren Gesprächen teil, um ihren Sinn zu erkunden.

Auch ein gewaltiger Jäger ist Wodan. In der Nacht jagt er wie der brausende Sturmwind mit seinem wilden Jagdgesolge, unter lautem Hallorufen und Hundegebell das Wild verfolgend, durch die Lüfte.

Wodans Gemahlin, die Göttermutter, heißt Frigg. Sie ist licht wie der Tag und voll Anmut. Als Freundin der Menschen verbreitete